Edgar Schlatter : 1857-1932

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn**

Band (Jahr): **10 (1932-1933)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDGAR SCHLATTER

1857—1932

Edgar Schlatter

1857 — 1932

Als Edgar Schlatter am 8. Februar 1932 von uns schied, brachten die Zeitungen unserer Stadt und der Schweiz Nekrologe, die das Leben und die Tätigkeit dieses vortrefflichen und seltenen Mannes gebührend würdigten. Die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse und seine unermüdliche Arbeitskraft fanden Anerkennung in den mannigfaltigen Kreisen der Kunst, der Geschichte, der Literatur, der Wissenschaft und der Technik.

Edgar Schlatter wurde am 12. April 1857 als Sohn des Georg Schlatter, des ersten Laienrektors unserer Kantonsschule, geboren. Früh verwaist, musste er sich im Leben auf seine eigenen Kräfte verlassen, und nie ist in ihm während seiner Studienzeit noch während seines spätern Lebens der Feuergeist erloschen, der sein Interesse für alles, was Natur, Kunst und Wissenschaft Schönes und Interessantes bringen, anfachte, nie ist er sich selbst untreu geworden. Nach gründlicher theoretischer Ausbildung am Polytechnikum in Zürich, am Polytechnikum in Stuttgart und an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, die für seine spätere künstlerische Einstellung wegleitend wurde, arbeitete Edgar Schlatter zur Entfaltung seiner Kenntnisse vorerst beim bekannten Pariserarchitekten Pascal und nahm an den Bauarbeiten der Académie de Médecine in Bordeaux und den Stadthäusern von Beaune und Constantine teil. 1886 in die Schweiz zurückgekehrt, wurde er 1888 nach praktischer Tätigkeit in Bern und Biel, zum Stadtbaumeister von Solothurn gewählt. Er blieb bis 1907 in dieser Stellung. Während dieser 19 Jahre hat Schlatter als begeisterter Solothurner für die Entwicklung, Erhaltung und Verschönerung seiner Vaterstadt gearbeitet. Unter seiner Leitung wurde die Stadt mit gutangelegten Kanalisationen versehen, aber auch mit einem vorzüglichen, einwandfreien Trinkwasser. Als einer der Ersten erkannte Schlatter den Wert regelmässiger bakteriologischer Trinkwasseruntersuchungen. Seinen Vorarbeiten und Anregungen war auch die Durchführung des Grundwasserpumpwerkes zu verdanken, die er allerdings erst als Mitglied der Gas- und

Wasserkommission im Jahre 1911 verwirklichen konnte. Die Vergrösserung des Wasserreservoirs in der Steingrube, der Ausbau des Reservoirs im Buristurm, die neuen Quellfassungen im Bahneinschnitt der E.T.B., im Brüggmoos, in Bellach, Wiedlisbach, zeugen von seiner grossen Schaffenskraft. Als Stadtbaumeister baute Edgar Schlatter Museum und Konzertsaal, renovierte die St. Ursenbastion und hatte für die damals beginnende Restauration der St. Ursenkirche (spez. Steinhauerarbeiten und Altargemälde) namhafte Verdienste. Als Privatarchitekt baute Schlatter zahlreiche Häuser und Villen.

Die berufliche Tätigkeit allein konnte diesen nie rastenden Geist nicht ganz erfüllen. In seinen zahlreichen Vorträgen in der Töpfergesellschaft, in der naturforschenden Gesellschaft, im historischen und im Kunstverein, in seinen Abhandlungen und Schriften, finden wir das Spiegelbild der Mannigfaltigkeit seiner Interessen. Edgar Schlatter schrieb eine scharfe Feder. Unentwegt trat er für alles ein, was er als richtig befunden hatte, denn allen Anforderungen gegenüber, die das Leben, die Kunst, der Bürgersinn an ihn stellten, brachte er dieselbe Gründlichkeit, denselben Ernst, dieselbe Uneigennützigkeit und dieselbe schlackenfreie Lauterkeit des Charakters entgegen. Nicht nur mit seinen Bauten, auch mit seinen Schriften (Denkschrift zur Eröffnung von Museum und Saalbau der Stadt Solothurn — baulicher Teil (1902), Die St. Ursuskathedrale in Solothurn (1914), Baugeschichtliches über die Stadtbefestigungen von Solothurn (1921), der prachtvolle Band Solothurn, „das Bürgerhaus in der Schweiz“ u. a. m.) hat Edgar Schlatter sich bleibende Denkmäler geschaffen. Er legte auch den idyllischen Weg durch die Verenaschlucht in seiner jetzigen Gestalt an, wehrte sich, als überzeugter Heimatschützler, gegen Eingriffe, die das traditionelle Stadtbild Solothurns beeinträchtigt hätten, arbeitete als Präsident des Verkehrsvereins an der Entfaltung unserer Stadt, als Konservator des Museums an der Erhaltung und Bereicherung unserer Kunstschätze und widmete viel Zeit der Entwicklung der Handwerkerschule. Alle philanthropischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen in Solothurn fanden in Edgar Schlatter einen warmen Freund und Gönner, die Erhaltung und Entwicklung Solothurns war für ihn heiliges Vermächtnis, und sein hochherziges Testament legt den

schönsten Beweis für die treue Anhänglichkeit ab, die dieser prächtige Mensch und Charakter für seine Scholle hatte.

Edgar Schlatter war langjähriges Vorstandsmitglied unserer naturforschenden Gesellschaft, er war auch ein tätiges Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft anlässlich der beiden letzten Jahresversammlungen in Solothurn. In Anerkennung seiner grossen Verdienste für die hygienische Entwicklung unserer Stadt und seiner langjährigen, uneigennützigen Mitarbeit als Mitglied unseres Vereins und seines Vorstandes, hat die naturforschende Gesellschaft Solothurn Edgar Schlatter zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Sie betrauert in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter und Gönner.

Mitgliedschaft und Verzeichnis der Vorträge und Mitteilungen

Mitglied seit 1888.
Mitglied des Vorstandes 1902—1908
Ehrenmitglied seit 1932.

1888/89	Ueber das Verhalten des Solothurner Bausteins am St. Ursusmünster; Ueber ein neues Postgebäude.
1891/92	Skizzierung von Städtebildern aus dem Altertum.
1892/93	Ueber Tierkrematorien.
1893/94	Mitteilungen über Wasserversorgungen; Ueber die Pläne zur Verschönerung des Schanzenareals im Norden der Stadt.
1894/95	Konkurrenzpläne zum Bau eines Museums und eines Konzertsaales.
1895/96	Die Museums- und Konzertsaalbaute in Solothurn.
1896/97	Beschreibung des Desinfektionsapparates im öffentlichen Absonderungshause.
1900/01	Die sibirische Eisenbahn; Die Erweiterung der Wasserversorgung der Stadt Solothurn.
1901/02	Die neue Schul-Wandkarte der Schweiz.
1912/13	Die Feuerbestattung in der Geschichte und der modernen Technik.
1920/21	Die Frage der Erweiterung des Museumsgebäudes.